



Waldtraut Lewin

Nordische Göttersagen ★★★★★

**Loewe 2016 · 279 S. · 5,95 · ab 12
978-3-7855-8301-2**

In diesem Taschenbuch finden sich die bereits 2007 als große gebundene Ausgabe erschienenen nordischen Göttersagen, beginnend mit der Erschaffung der Welt, weiterführend mit den Asen, Odin, bis zum Ende Balders und der Welt.

Vergleicht man diese Ausgabe mit der „klassischen“ von Edmund Mudrak, fallen die Unterschiede sofort ins Auge. Lewin gibt die Sagen in gedrängterer Form wieder, indem sie Details oder Nebenakteure erst einmal auslässt, wobei sie aber auch bisweilen in Klammern Verweise auf andere Begebenheiten bietet. So lernt der Leser Personen und Handlung rasch und in wesentlichen Zügen kennen.

Nach guter klassischer Tradition geht Lewin chronologisch vor. Auf diese Weise kann der Leser bereits bei der Sage der Erschaffung der Welt in die faszinierende geistige Welt der germanischen Völker eindringen und sofort Vergleiche anstellen mit christlich überkommenen Vorstellungen. Faszinierend ist diese Welt auf vielfache Weise, unter anderem dadurch, dass sie brutaler, blutiger, grausamer und schonungsloser bis in den Tod ist und in ihren Wertvorstellungen sogar teilweise äußerst konträr (z.B., wie der Wille der Riesin Gerd gebrochen und sie zur Ehe mit Frey gefügig gemacht wird). Faszinierend ist diese Welt auch durch die vielen Wesen, die sie bevölkern, Wesen, von denen man glauben könnte, sie seien erst durch die Filmindustrie geschaffen worden. Auf diese Weise erhalten Interessierte einen ersten sehr guten Einstieg in die Sagenwelt des Nordens, deren Handelnde und Ereignisse bis heute literarisch oder cineastisch weiterwirken.

Hinzu kommt, dass Lewin die epische Sprache der Sagen hervorragend adaptiert hat, so dass der Leser mit dieser fremdartigen Welt auch eine ungewöhnliche Sprache kennenlernt (nebenbei: dieser Umstand hebt das Sprachniveau sicher und lässt die Schönheit von Sprache schlechthin erkennen und erfahren).



Sehr wichtig und für das Verständnis förderlich ist das Nachwort der Herausgeberin, in der sie die Ungereimtheiten und Brüche in den Sagen (wie man sie übrigens ähnlich auch in den homerischen Epen ausgemacht hat) erklärt. Eigentlich sollte man das Nachwort zuerst lesen. Denn in unserer heutigen, rationalistischen Zeit könnten so manchem diese Ungereimtheiten und Brüche aufstoßen und das Lesevergnügen schmälern. Mit einem solchen Vorwissen aber fällt es leichter, darüber hinwegzulesen und die Sagen unvoreingenommen zu genießen.

Fazit: Das Taschenbuch bietet zunächst einen hervorragenden Einstieg in diese Welt, sodann aber auch dem bereits Kundigen jederzeit die Möglichkeiten eines knappen Zugriffs bei Fragen und Unsicherheiten oder einfach nur zu einer kurzen Lektüre.

Das Format als Taschenbuch und ein absolut „wohlfeiler“ Preis tun das Übrige.